© Biodiversity Heritage Library, http://www.biodiversitylibrary.org/; www.zobodat.at

was Herr Dr. Thienemann darüber berichtet hat. Ich bin dem Herrn Hofrath Prof. Dr. Liebe für die Wiederveröffentlichung jener Schilderung recht dankbar, denn sie war die Veranlassung, daß ich wieder einmal einen tieferen Blick in das Seelenleben dieser Vögel werfen konnte.*)

Raunheim a. Main im Januar 1889.

Der Zug der Kraniche im Frühling 1889.

Von A. Toepel.

„Hier, Kleinvögel im Gefolge der Kraniche!" — „Hier, Kranichzüge ohne Kleinvögel!" — so ruft man in unserer friedlichen Monatsschrift. Die Sache ist wohl noch nicht zum Austrage gebracht; jede Mittheilung über die Züge der Kraniche dürfte also erwünscht sein, um Klärung und Licht in das Halbdunkel, um Festigkeit in die Unbestimmtheit zu bringen. So erlaube ich mir denn, schlicht und einfach meine diesjährigen Beobachtungen hier folgen zu lassen, in der Hoffnung, der Sache einen kleinen Dienst zu erweisen. Von vornherein will ich mir aber zu bemerken erlauben, daß es mir in keinem der früheren Jahre geglückt ist kleine Vögel in Gesellschaft von Kranichzügen zu beobachten, und daß ich in diesem Frühjahre eine solche Wahrnehmung ebenfalls nicht machen konnte.

Herr College Buxbaum schreibt auf Seite 136 der diesjährigen Monatsschrift: „Wenn der Februar gutes Wetter bringt, so wird der Frühjahrszug bald wieder beginnen." Diese Prophezeiung hat sich erfüllt, obwohl der spätere Theil des Februar und der März böse Gesellen waren, denn schon am 9. März, einem sonnigen Tage, an welchem hier eine Temperatur von + 5° R. herrschte, zogen Nachmittags 4¼ Uhr die ersten Kraniche über unsern Ort. Noch nie konnte ich einen so frühen Termin für Kranichzüge notiren. — Die Kraniche kamen, wie gewöhnlich, von SW. und zogen nach NNO., dem Schmückenkopfe zu. Die Flughöhe war eine geringe. Die bekannte Schenkelform wurde durch öfteres Schwärmen unterbrochen. Jeder Schenkel wurde von 30 Vögeln gebildet. Ein Exemplar flog linksseitig in größerer Entfernung allein. Die Schaar zog mit dem Winde und machte sich durch laute Rufe bemerkbar. Die Erde war noch rings mit Schnee bedeckt.

Erst 14 Tage später erschienen zwei neue kleinere Kranichzüge, nämlich den 23. März, Nachmittags zwischen 3 und 4 Uhr. Dieselben zogen ebenfalls schreiend mit dem Winde und zwar gerade von S. nach N. durch die Porta Sachsenburgia. Jeder Zug umfaßte 15 Individuen. Die Ordnung der Eins war deutlich erkennbar.

Zwei Tage später, den 25. März, erschienen bei + 7° R. und südwestlichem Winde, 7 Uhr Abends, abermals Kraniche. Sie zogen westlich von Büchel nach

*) Der Dank gebührt der Tochter Thienemanns, Fräulein Lud. Thienemann. K. Th. L.

© Biodiversity Heritage Library, http://www.biodiversitylibrary.org/; www.zobodat.at

dem Thore Sachsenburgs. Der Himmel war bedeckt. Der Zug war für das Auge nicht zu unterscheiden, nur zu hören.

Endlich bemerkte ich am 28. März, einem gewöhnlichen Zugtermine, den letzten der diesjährigen Züge. Das Wetter war sonnig und schön. Luftwärme + 7° R., Luft WSW. Schon Morgens 9 Uhr kamen 100 Stück Kraniche von SW. und zogen unserm Wipper-Unstrut-Lossathale zu, welches durch das eingetretene Hochwasser in einen großen See verwandelt war. Jenseits der Unstrut, auf den Höhen bei Riethgen, ließen sich die Hundert, erst längere Zeit vorher langsam kreisend, behutsam auf den dortigen Aeckern nieder. Beiläufig bemerkt, wurde das Niederlassen zu so früher Tageszeit hier auch zum ersten male beobachtet.

Gewöhnlich fliegen die Kraniche zur Zeit der Dämmerung bis zur „Schrecke", jenseits der Schmücke, und lassen sich auf den Bäumen des Forstes zur Nachtruhe nieder. Die Köpfe gehoben, gleichsam alle Wacht haltend, lassen sie den Beobachter bis auf 100 Schritte heran, dann erst giebt die Tête durch laute Zurufe, welche im Chor beantwortet worden, das Zeichen zum Aufbruch, worauf sich die ganze Versammlung erhebt, um den Wipper-Unstrut-Lossasee genau von W. nach O. zu überfliegen. Hinter Hemleben übersteigt der Zug, hart am Künselsberge', die Schmücke und entschwindet somit den Blicken der Beobachters.

Dieser Kranichzug gewann durch einen ungewöhnlichen Umstand noch an besonderem Interesse. Unser Ueberschwemmungssee wurde in diesem Jahre reicher denn je bevölkert. Wildenten verschiedener Art, Kiebitze, Möven (L. ridib.) und einige andere Arten von Wasservögeln, welche ich leider, wegen zu großer Entfernung, nicht bestimmen konnte, belebten die weite Wasserfläche. Plötzlich erhoben sich starke Ketten von Wildenten mit geräuschvollem Flügelschlag, pfeifend und schnatternd. Wild wogten diese guten Flieger durch einander, senkten sich fast bis zu den kräuselnden Wellen, um im nächsten Augenblicke mit Ungestüm wieder in die Höhe zu schießen. Längere Zeit brauchten sie, bevor sie sich wieder beruhigten und auf das Wasser niederließen, so daß dieses schäumend aufspritzte. Dazwischen gaukelten und wendeten sich mit außerordentlich weichem Flügelschlag anmuthig schreiende Kiebitzschwärme hindurch. Für sich übten ihre Flugwendungen 6 Stück Seeschwalben (Sterna fluviat.) als recht seltene Gäste. Auf den kleinen Inseln sonnten sich die weißen Möven oder fischten an geeigneten Stellen. Da aber, wo die Wellen hüpfend mit dem Lande sich einten, wippten zierliche Bachstelzen, jagten hungrige Dohlen, Elstern und Saatkrähen. Auf den höheren Bereichen pickte Freund Staar gar emsig nach Gewürm, welches die wärmende Frühlingssonne an die Oberfläche des vom Wasser durchweichten Bodens gelockt hatte. Ueber den Staaren aber jubilirte die Lerche ihren Frühlingspsalm. Bei unserer Annäherung erhoben sich diese Vogelschaaren sammt und sonders in die Luft und vereinten sich theil-

© Biodiversity Heritage Library, http://www.biodiversitylibrary.org/; www.zobodat.at

weise mit den Enten- und Kiebitzschwärmen, mit den Möven und anderen Wasservögeln zu einem großartigen Durcheinander. — Ueber diese vorgenannten Vogelgattungen aber zog der letzte der Frühlings-Kranichzüge und wurde dadurch, wie schon gesagt, ganz besonders interessant.

Büchel, den 24. April 1889.

Die Kennzeichen der deutschen Raubvögel.

Eine Anleitung

zur sicheren Bestimmung unserer deutschen Tag- und Nachtraubvögel.

Im Auftrage der „Allgemeinen Deutschen Ornithologischen Gesellschaft" zusammengestellt

von Paul Matschie.

(Sonderabdruck aus Cabanis' Journal für Ornithologie, Jahrgang 1889, Januar-Heft.)

Die „Allgemeine Deutsche Ornithologische Gesellschaft zu Berlin" beschloß, auf Antrag des Herrn Ehmcke, eine einfache, zuverlässige, leicht zu benutzende Uebersicht der Kennzeichen aller deutschen Raubvögel herstellen zu lassen, um die Kenntniß der Verbreitung und des Vorkommens dieser Arten, welche noch manche Frage offen läßt, zu fördern.

Die hier gebotene Anleitung, welche unter Benutzung eines Entwurfes von E. Ziemer und mit gewissenhafter Beachtung des gesammten reichen, in der zoologischen Sammlung des Königlichen Museums für Naturkunde zu Berlin vorhandenen Materials an Raubvogelbälgen zusammengestellt ist, wendet sich vornehmlich an alle Forstbeamte, Jäger und Jagdliebhaber.

Die Benutzung der Tabelle erfordert keinerlei Vorkenntnisse.

Es wird gebeten, Nachrichten über erlegte Raubvögel an den General-Secretär der „Allgemeinen Deutschen Ornithologischen Gesellschaft", Herrn Professor Dr. Cabanis, Berlin SW., Alte Jacobstr. 103a einzusenden.

Sehr erwünscht sind Angaben über den Mageninhalt der erlegten Raubvögel. In zweifelhaften Fällen wolle man die betreffenden Exemplare unfrankirt an das Kgl. Museum für Naturkunde, Zoologische Sammlung, Berlin N. 4 einsenden. Erwünscht sind ferner Mittheilungen über Nahrung, Brutplätze, Aetzung der Jungen und sonstige Lebensverhältnisse unserer Raubvögel.

Anleitung zur Bestimmung der Tagraubvögel.

A. Allgemeine Kennzeichen.

			Nr. der Tabelle B.
I. Kopf und Hals:	a) **nackt** oder nur mit Dunen bewachsen.	**Geier:**	1
	b) **befiedert.**	s. unter II.	
II. Lauf:	a) bis an die Zehen **befiedert.**	**Adler u. Rauhfußbussard:**	2—7
	b) nur im oberen Theile **befiedert.**	s. unter III.	

ZOBODAT - www.zobodat.at

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: Ornithologische Monatsschrift

Jahr/Year: 1889

Band/Volume: 14

Autor(en)/Author(s): Töpel Friedrich Albert

Artikel/Article: Der Zug der Vögel im Frühjahr 1889. 229-231